

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1,95 RM., in Wilsdruff 1,30 RM., durch die Post bezogen 1,74 RM.

Gesamtpreis Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Insertate werden Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Insertionspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitveränderung und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weisken, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharand.

Polstblatt für Wilsdruff.

Alttanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Gruns bei Mohorn, Heiligsdorf, Jerzogswalde mit Kantsberg, Kupfersdorf, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Sampersdorf, Sindach, Lohen, Mohorn, Militz-Rothsden, Münzig, Neufürchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberkubitzsch, Pöhrsdorf, Rebersdorf bei Wilsdruff, Reitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Speckthausen, Taubenheim, Ulkersdorf, Weistropp, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für Inhalt und Inserate verantwortlich: Arthur Schulte, für den übrigen Teil: Johannes Krzyg, beide in Wilsdruff.

No. 102.

Dienstag, den 7. September 1909.

68. Jahrg.

Bekanntmachung.

Um Flurbeschädigungen nach Möglichkeit zu verhüten, werden die Grundstücksbesitzer dieser Flur hiermit nochmals aufgefordert, ihre Felder sowie als nur tunlich noch vor Beginn der Urbearbeitung abzuräumen und Getreidedecken nicht länger als unbedingt nötig auf dem Felde stehen zu lassen.

Hierbei wird noch ganz besonders darauf hingewiesen, daß Flurbeschädigungen, die nicht durch Truppenübungen und insbesondere dadurch entstanden sind, daß rechtzeitig Abwachen unterlassen worden ist, Anspruch auf Entschädigung nicht begründen.

Für Flurflüsse, die durch Zerschauer verursacht worden sind, wird vom Militär-Fiskus Entschädigung ebenfalls nicht gewährt.
Wilsdruff, am 4. September 1909.

Der Stadtra
Rahleberg.

Donnerstag, den 9. September 1909, vormittags 11 Uhr, sollen in
Grumbach: 1 Herrenpelz, 1 Kleiderkranz, 1 vollständiges Bett, 2 Kommoden, 1 Ausziehtisch, 1 Nähtisch, 4 Stühle, 1 Küchenschrank und andere Sachen öffentlich zur Versteigerung gelangen. Besammlung der Bieter in Kodes Restaurant, Wilsdruff, den 6. September 1909.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts Wilsdruff.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 6. September.

Deutsches Reich.

Reichsfinalabschluss.

Nach dem Finalabschluss der Reichshauptkasse ergibt der Reichshaushalt für das Rechnungsjahr 1908 einen Fehlbetrag von 121969000 M. An ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche verbleiben, sind 185115000 M. weniger eingegeben. Der Kasgabebetrag ist um 63119000 M. hinter dem Anschlag zurückgeblieben; die Höhe gegen den Vorschlag um 121018000 M. zurückgeblieben sind ferner der Frachtkostenkämpel um 1578000 M., die Fahrkartensteuer um 5056000 M., die Tantiemensteuer um 2527000 M. und die Erbschaftssteuer um 11918000 M. Mehrtrag hatten u. a. die Zigarettensteuer um 1288000 M., die Zuckersteuer um 2650000 M., die Salzsteuer um 499000 M., die Wechselsteuer 406000 M. Von den Betriebsverwaltungen hat nur die Reichsbahn eine höhere Ueberschuss, und zwar 614000 M. abgeliefert, dagegen ist der Ueberschuss der Reichspost- und Telegraphenverwaltung um 16303000 M. und der der Reichseisenbahndirektion um 10065000 M. hinter dem Anschlag zurückgeblieben. Beim Bankwesen ist ein Einnahmehausfall von 9034000 M. zu verzeichnen. Beim Reichsschatzamt sind 13834000 M. mehr eingegeben, und zwar hauptsächlich aus dem Münzgewinn. Im Geschäftsbereich des Reichsamts des Innern sind die fortbauenden Ausgaben um 962000 M. überschritten worden. Es kommen davon 835000 M. auf die Familienunterstützung. Aus Anlaß von Friedenschädigungen für das Reichswehr sind bei den Königlichpreussischen Provinzen, Sachsen und Württemberg an fortbauenden Ausgaben 2843000 M. weniger als angelegt erforderlich geworden. Dagegen hat die Marineverwaltung bei den fortbauenden Ausgaben 153000 M. mehr erfordert. Bei dem Fonds des Reichsschatzamts ergibt sich, ohne Berücksichtigung des Abzugs, Ueberschüsse an die Bundesstaaten, insgesamt ein Wenigerertrag von 60439000 M., der aber zum Hauptteil rechnertische Ueberschüsse (Arbeit, Wittwen- und Waisenversicherung) hat nichts abgeführt werden können. Die Einnahmen an Verbrauchsgeldern für Branntwein, sowie an Malzsteuer und Branntweinmaterialsteuern, deren Reinertrag den einzelnen Bundesstaaten zu überweisen ist, haben den Vorschlag um 1812000 M. überschritten. Doch liegt, da die Einnahmen aus dem Reichsstempelgaben für Wertpapiere usw., soweit sie nach den gesetzlichen und den Bestimmungen des Staats der Bundesstaaten ebenfalls Bestimmungen, etwas zurückgeblieben sind, ein Mehr an Ueberschüssen von 1721000 M. vor. Dieser Betrag ist zu teilweise Abänderung desjenigen Teils der Materialbeiträge verwendet worden, dessen Erhebung nach den gesetzlichen Bestimmungen von 1908 vorläufig angelegt war.

Graf Zeppelin, Ehrenbürger von München.

Eine Deputation aus München, an deren Spitze Oberbürgermeister Dr. v. Borsat und der erste Vorsitzende des Gemeinderatslegiums Schwarz standen, überreichte Freitag nachmittag in Friedrichshafen dem Grafen Zeppelin die Urkunde, durch die er zum Ehrenbürger von München ernannt wird. Die prächtig ausgestattete Urkunde ist mit dem Familienwappen des Grafen, mit dem Reichsadler, mit dem württembergischen Staatswappen und dem Münchener Stadtwappen geschmückt. Graf Zeppelin

dankt bewegt für die ihm zuteil gewordene Ehrung, indem er hervorhob, daß ihm die Ehrung vor 2 Jahren besonders freudig, weil München die erste Stadt sei, in der ihm die Huldbildung einer größeren Menschenmenge entgegengebracht wurde.

Ranzlist Becker zum Tode verurteilt.

Der frühere Ranzlist der deutschen Gesandtschaft in Chile, Becker, der im Februar einen österrichischen Diener der Gesandtschaft ermordete, die Gesandtschaftskasse leerte und dann Feuer an das Gesandtschaftsgebäude legte, ist zum Tode verurteilt worden.

Die Werftaffäre in Kiel

hat aufs neue zwei Personen in Mitleidenschaft gezogen. Der 22-jährige Gerichtsaktuar Zander und der Hilfsgerichtsdienster Halber wurden unter dem dringenden Verdacht, an dem Diebstahl der Akten, die zum Belastungsmaterial gegen den Magazinirektor Rechnungsrat Heinrich gehören, beteiligt zu sein, verhaftet. Zander führte die Aufsicht über das mit zwei Sicherheitseschloß versehenen Aktenzimmer und hatte also die Schlüssel in den Händen. Es fiel sofort auf, daß ein der Schlüssel unverkehrt geblieben war, während an dem zweiten die Spuren eines Radschlüssels gefunden wurden. Auch war es von vornherein klar, daß der Dieb unter dem Gerichtspersonal zu suchen sei, da kein Fremder die gesuchten Aktenstücke gefunden hätte. — Die weitere Untersuchung ergab, daß nicht nur eine Anzahl Briefe, die dem Magazinirektor Heinrich betrafen, entwendet sind, sondern auch umfangreiche eigenhändige Abrechnungen der mitangeklagten Kaufleute Frankenthal, Bratel und Jakobson.

Eine deutsch-englische Kirchenente.

Der Besuch englischer Geistlicher in Deutschland hat zu einer Allianz zwischen der englischen und der deutschen Geistlichkeit geführt. Auf Betreiben des Mr. Allen Bader, des Präsidenten der Metropoli-Föderation der freien Kirchen wurde ein Nationalausschuß gebildet, dessen Aufgabe es war, den Weg zu freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Kirchen Deutschlands und Englands zu ebnen. Diese Aufgabe, zu deren Lösung der Sekretär des Ausschusses das Parlamentsmitglied Mr. W. A. Dickinson, wesentlich beitrug, ist jetzt erfüllt. Zwischen den beiden Kirchen besteht ein Einverständnis, das man Allianz nennen kann.

Kugeln ist die Organisation noch keine amtliche, aber diesen Charakter dürfte sie bald annehmen. Der Nationalausschuß versendet demnach Aufforderungen an alle Kirchenbehörden Großbritanniens, aus ihren Vertretern einen Zentralausschuß zusammenzusetzen, der in Uebereinstimmung mit einem ähnlichen deutschen Ausschuss die Allianz auf eine feste Grundlage stellen und den freundschaftlichen Verkehr pflegen wird. Dieses Werk zur Besserung der Beziehungen zwischen England und Deutschland ist in erster Linie Allen Bader zu verdanken, der die „Kirchenbewegung“ hervorrief und nicht zum mindesten auch Dickinson, der mit den englischen Pastoren Deutschland besuchte.

Ausland.

Auflösung des österreichischen Reichsrates?

Die Wiener polnische Blätter von angeblich gut unterrichteter Seite erfassen haben wollen, dürfte die Auflösung des Reichsrates und die Ausschreibung von Neuwahlen unvermeidlich sein, da die Regierung keine Aussicht hat, das gegenwärtige Parlament arbeitsfähig zu machen.

Eine Million Beamte —

auf diese stattliche Zahl wird es im nächsten Jahr Frankreich, der klassische Beamtenstaat, annähernd bringen. Bei einer Bevölkerungsziffer von rund 40 Millionen Seelen bedeutet dies einen Beamten auf vierzig Einwohner! Auf den Staat entfallen davon 643889.

Das französische Luftschiff Republique.

das an den französischen Mannern teilnehmen soll, ist in Paris Freitag früh 5 Uhr aufgestiegen und will Kapaltisse (Dep. Alier) erreichen. Das Luftschiff steigt mit einer Schnelligkeit von 40 Kilometer in der Stunde und in einer Höhe von 100 Meter. Es mußte am Freitag zunächst in Solterre (Departement Loiret) landen, da sich ein Tau im Motor verwickelt hatte. Eine zweite Landung wegen Motordefekts war in Sepry (Departement Cher) notwendig. Um 3 Uhr nachmittag kam das Luftschiff in Rebriss an, von wo es Sonnabend früh nach La Palisse weiterfuhr.

Das gekohlene französische Maschinengewehr.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Paris: „Die Presse bespricht die Angelegenheit der Verhaftung der Sängerin Margarete Rippey, der Geliebten des Gesteirten Deschamps, von welcher einige Blätter als erwiesen annehmen, daß sie eine Spionin im Dienste Deutschlands war. Inzwischen erregt ein neuer militärischer Diebstahl beim 8 Jägerbataillon in Amiens Aufsehen, doch soll es sich dort nach einer offiziellen Besart nur um die Entwendung von Geld, nicht von Papieren, handeln. Der „Matin“ behauptet, daß der Maschinengewehrdiebstahl Deschamps in Ghalons auch den Mobilisationsplan Nr. 16 der Armee betrafte, von dem man Bruchstücke einer Abschrift gefunden habe und der infolgedessen zum größten Teil geändert worden sei. Der „Gaulois“ kommt in einem längeren Artikel nochmals auf die Notwendigkeit der Wiedereinrichtung des Dienstes der Gegenplionage zurück. Ein anderes Blatt kündigt eine Interpellation des nationallistischen Abgeordneten Lafers über die Maßregeln an, welche gegen das Spionieren zu ergreifen sind.“

Seldentaten der Camelots.

Wie die Pariser Blätter melden, drangen etwa dreißig Camelots im Hof unter Führung Real del Sartes am Donnerstag in Paris in das Palais Luxembourg. Die Camelots trugen eine mit beilegenden Inschriften verlebene Krone aus Stroh, die sie bei dem Denkmal Scheurer-Restners niederlegen wollten. Als die Polizei erschien, stürzten die Royalisten, nur ihr Führer trat dem Polizeileutnant entgegen und wurde mit ihm handgemein; er wurde verhaftet. Später sammelten sich die Camelots wieder vor dem Polizeikommissariat, um ihren Genossen zu befreien. Ein heftiger Zusammenstoß, bei demen Stockschläge ausgeteilt wurden, erfolgte zwischen den Camelots und einer Gruppe republikanischer Studenten. Es wurden dreißig Verhaftungen vorgenommen, von denen zwölf aufrecht erhalten blieben.

Die Cholera in Holland.

Die Annahme, daß die Cholera in Rotterdam aus Indien heringekleppt worden sei, ist höchst unwahrscheinlich. Alles spricht vielmehr dafür, daß Rotterdam seine Cholerafälle Rußland zu verdanken hat, wo die Cholera von neuem stärker auftritt. Ja den zwei letzten Berichtswochen des Monats Juli kamen, wie die „Tijdschrift voor sociale Hygiene“ mitteilt, in vierzehn Kreisen Rußlands 1666 Cholerafälle vor, wovon 732 tödlich verliefen; in der ersten Augustwoche wurden in 15 Kreisen 1614 neue Fälle mit 295 Todesfällen verzeichnet.

Gasthof Sora.

Sonntag, den 12. September

Guter Montag mit starkbesetzter Bassmusik.

Mit ff. Speisen und Getränken sowie ff. selbstgeb. Kuchen warten bestens auf und laden freundlich ein

Max Haubold und Frau.

Das Kochen wird zur Lust mit

MAGGI Bouillon-Würfel zu 5

Jederzeit beste Fleischbrühe gebräunfertig, Hand, ohne Aufheben, Suppenst. fäh. Gut Verdaulich führt zu dauernder Verwendung. Stets vorrätig bei **Hugo Busch, 3 Auerstraße 15.**

Drucksachen

für den Geschäfts- u. Privatbedarf

werden schnell, sauber und äusserst

preiswert angefertigt in der

Buchdruckerei

Arthur Zschunke,

Wilsdruff.

Telephon Nr. 6.



Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München & Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—, bei direkter & Zusendung wöchentlich vom Verlag M. 3.25 &

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstr. 41 München, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Was Frauen freut

ein schmuckes Kleid! Im neuesten Favorit-Modenalbum (nur 60 Pf.) finden sie entzückende Modelle zum Selbstschneiden. Erhältlich bei

Emil Glathe, Wilsdruff.

Stets richtige Zeit!

Für 1 Mk. 50 Pf. wird jede, auch die kleinste Uhr, genau gangbar gemacht u. repariert. Völlig kostenlose Garantie für richtige Zeitnahme. Jede Uhr wird ausserdem gratis wie neu aufpoliert. Neue Federn, beste Qualität 75 Pf. Uhrzeiger, blau u. verguldet 10 Pf. Uhrglas, frisch geschliffen 10 Pf. Brillen- u. Kleinmerckelker, nach Zeit-Vorsicht, je d. Glas 25 Pf. Gold- u. opt. Waren werden dauerhaft repariert u. wie neu hergestellt; an Sprechapparaten werden alle Reparaturen fachgerecht hergestellt. Umsonst abgegriffene Platten jederseits.

Hermann Jyrch
Potschappel
Theaterstr. 4, Nähe Marktplatz

Zahlungsfähiger Käufer sucht in Grumbach ein

Grundstück od. Baustelle zu kaufen.

Ausführl. Offerten u. A. Z. 22 bitte in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Frau gesucht zum Schütten und Weizen von Holzern. 217 Bernhard Hofmann.

Leitern und Obststützen,

Zinkbadewanne, div. Möbel zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl. 221

Schöner Teint

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen.

Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpferd-Süßmilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Radebeul & Stadt 50 Bfa. Löwen-Apotheke, B. Reich, D. Fäustlud. 2648

Flechten

offene Füße

Beinwunden, Heinechwürm, A-Phoma, Hies Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte

Rino-Salbe

hat von Gift und Schmerz. Dose Mark 1.1. u. 2.25. Dankschreiben geben täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-rot u. Pa. Schöberl & Co., Weinböhle-Dresden. Flaschen wie man zurück. Es haben in den Apotheken.

2 Tischlergehilfen,

davon einen Spezial auf Betten, sucht **Bernhard Hofmann.** 217

Quartierlisten

Quartierbillets

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei Arthur Zschunke, Wilsdruff.

Herzlichen Dank

allen, welche während der schweren Krankheit und im Tode unserer unvergesslichen geliebten Tochter und Schwester, der

Jungfrau Frieda Selma Lohse

uns hilfreich und tröstend zur Seite standen. Besonderen Dank Herrn Dr. Schollhorn-Roborn für die rastlosen Bemühungen, der lieben Entschlafenen das Leiden zu lindern und das teure Leben zu erhalten, desgleichen Herrn Pfarrer Kunze-Blankenstein für die tröstenden Worte an Gabe und den Herren Ehren für die erhebenben Gesänge, sowie der lieben Jugend für die Ehrengaben und die Trauermusik, auch für den herrlichen Blumenschmuck von nah und fern und allen, welche unsere liebe Heimgesangene zur letzten Ruhe geleiteten. Gott möge Ihnen ein reiches Verzeihen sein! Ihr aber, liebe Selma, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ und „Auf Wiedersehen!“ in deine stille Gruft nach.

Scheiden, ach, zerreißt das Herz,
Bitter ist der Trennung Schmerz;
Aber wonnereich und schön
Ist ein selig Wiedersehen!

Selbigsdorf, den 8. September 1909.

Die tieftrauernden Eltern u. Geschwister Lohse.

Waltgotts Reform-Haarfarbe

in blond, braun und schwarz, echt und dauerhaft färbend, empfiehlt die Löwen-Apotheke zu Wilsdruff. 2687

Achtung Schützen!

Heute Dienstag, den 7. d. M., abends 8 Uhr Generalversammlung

im Schützenhaus.

1. Aufnahmeprüfung Angewandter.
2. Wahl eines Kassierers an Stelle des Herrn Stadtrat Dinand.
3. Kirchweihfest und Kassabuchangelegenheiten.
4. Allgemeines.

Wegen wichtiger Fragen ist zahlreiches Erscheinen nötig.

Das Direktorium.

Von Freitag, den 10. September, ab stelle ich wieder eine große Auswahl

vorzügl. Milchkuhe,

beste Qualität, hochtragend und frischmelkend, zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

Gainsberg. E. Kästner. 212

Ältere hochtragende Kuh,

nahe zum Kalben, zu verkaufen **Ober-Grumbach Nr. 49.**

Junge hochtr. Kuh,

einzutragen im Heerdbuch, ist zu verkaufen **Sachsdorf No. 2.**

Mädchen,

16—18 Jahre alt, welches sich jeder Arbeit unterzieht, wird zum 1. Januar 1910 auf kleines Gut bei Dresden gesucht. Familienanschließung und guter Lohn zugesichert. Werte Adressen unt. B. R. postl. Kesselsdorf (Sa).

:: 10 Stück ::

Ansichts-Postkarten von Wilsdruff

(schöne bunte Designs, alle verschieden) verkauft für

20 Pfennig wegen Räumung des Lagerbestandes

die Expedition des Wochenblatt für Wilsdruff.

Dazu eine Beilage.

Schirrmeister und 3. Pferdeknecht

sofort gesucht **Schmiedewalde Nr. 25.**

Suche zum 1. Oktober fleißiges, sauberes **Hausmädchen.**

Fran Fabrikbesitzer **Albert Müller,** Meißner Straße. 219

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 102.

Dienstag, 7. September 1909.

Wählerlistenkontrolle.

Die Wählerlisten für die Wahlen zur Zweiten Kammer der Ständeverammlung des Königreichs Sachsen liegen jetzt auf den Gemeindegemeinschaften zur Einsichtnahme aus. Das Wahlgesetz ist bekanntlich sehr kompliziert. Es ist ein Pluralwahlrecht mit einer Grundstimme und drei Zusatzstimmen, die für Bildung, Besitz, Alter, Geschäftigkeit und Selbstständigkeit gewährt werden und zwar derart, daß die meisten dieser Merkmale in allen vier Stufen von Wählern enthalten sind. Der Wähler selbst hat nichts zu tun, als dafür zu sorgen, daß er in der Wählerliste steht und eventuell Einwendungen gegen ihre Richtigkeit und Vollständigkeit zu erheben. Um nun in dieser Richtung ganz sicher zu gehen, muß jeder Wähler den § 11, der die Bestimmungen über die jedem Wähler zufallenden Stimmen enthält, solange studieren, bis er sich über dessen Wirkung auf sein eigenes Wahlrecht klar ist. Wir bringen deshalb den § 11 des neuen Wahlgesetzes zum Abdruck und empfehlen jedem Wähler sich denselben auszusuchen und aufzuheben, um ihn bei der Hand zu haben, wenn er sich über die Richtigkeit der Wählerliste in bezug auf seine Person und die Zahl seiner Stimmen Gewißheit verschaffen will. Der betreffende Paragraph lautet:

- A. Zwei Stimmen haben die Wahlberechtigten,
- die ein Einkommen von mehr als 1600 Mk. haben,
 - die aus öffentlichem Amt oder aus privater Anstellung ein Einkommen von mehr als 1400 Mk. beziehen,
 - die zur Gewerkeammer oder zum Landeskulturrat wählen dürfen und aus ihrem Betrieb ein Einkommen von mehr als 1400 Mk. beziehen,
 - die bei Abschluß der Wählerliste als Eigentümer oder gesetzliche Nutzungsberechtigte im Königreich Sachsen Grundbesitz haben, auf dem mindestens 100 Steuerseinheiten haften, vorausgesetzt, daß das Gesamteinkommen des Wählers 1250 Mk. übersteigt.
- e) die beim Abschluß der Wählerliste als Eigentümer oder gesetzliche Nutzungsberechtigte im Königreich Sachsen Grundbesitz haben, von dem mehr als 2 Hektar der Land- und Forstwirtschaft oder dem Obstbau oder dem Gärtnerei oder mehr als ein halber Hektar der Gärtnerei oder dem Weinbau dienen,
- f) die ihre wissenschaftliche Bildung durch Zeugnisse, die für den einjährig-freiwilligen Militärdienst genügen, nachweisen können.
- B. Drei Stimmen haben die Wahlberechtigten,
- die ein Einkommen von mehr als 2200 Mk. haben,
 - die im Sinne Litera A b, c ein dienstliches oder gewerbliches Einkommen von mehr als 1900 Mk. beziehen,
 - die, ohne sich im öffentlichen oder privaten Dienstverhältnis zu befinden, aus einer wissenschaftlichen oder höheren künstlerischen Tätigkeit (als Rechtsanwälte, Ärzte, Hochschullehrer, Ingenieure, Künstler, Schriftsteller oder in ähnlicher Lebensstellung) mehr als 1900 Mk. Einkommen beziehen.

- d) die Grundbesitz im Sinne Litera A d haben, auf dem über 150 Steuerseinheiten haften, vorausgesetzt, daß das Gesamteinkommen des Wählers 1600 Mk. übersteigt.
- e) die Grundbesitz im Sinne Litera A d haben, von dem mehr als 4 Hektar der Land- oder Forstwirtschaft oder dem Obstbau oder mehr als 1 Hektar der Gärtnerei oder dem Weinbau dienen.
- C. Vier Stimmen haben die Wahlberechtigten,
- die ein Einkommen von mehr als 2800 Mk. haben,
 - die im Sinne Litera A b, c ein dienstliches oder gewerbliches Einkommen oder im Sinne Litera B c ein Einkommen von über 2500 Mk. beziehen,
 - die Grundbesitz im Sinne Litera A d haben, auf dem über 200 Steuerseinheiten haften, vorausgesetzt, daß das Gesamteinkommen des Wählers 2200 Mk. übersteigt.
 - die Grundbesitz im Sinne Litera A d haben, von dem mehr als 8 Hektar der Land- und Forstwirtschaft oder dem Obstbau, oder mehr als 2 Hektar der Gärtnerei oder dem Weinbau dienen.
- Wer bei dem Abschluß der Wählerliste das 50. Lebensjahr vollendet hat, führt eine Zusatzstimme (Altersstimme). Mehr als 4 Stimmen stehen keinem Wähler zu.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 6. September.

Zu einem Bierkrieg wird es wahrscheinlich nun auch in Dresden kommen, nachdem es anfänglich den Anschein hatte, als wollten sich die Dresdner Gastwirte die ihnen von den Brauereien aufgezwungene Bierpreishöhung, die weit über den Rahmen des wirklichen Steuerzuschlages hinausgeht, ruhig gefallen lassen. Die Einschränkung des Biergenusses hat sich indessen schon jetzt bei vielen Wirten in einer Weise fühlbar gemacht, die auf die Dauer zum Ruin vieler kleiner Gastwirte führen muß. Deshalb sehen sich nun auch die Dresdner Gastwirte- und Saalhabervereine nach Chemnitzer und Leipziger Beispiel genötigt, den Kampf mit den Brauereien aufzunehmen. Am Freitag nachmittag fand eine von mehr als 1500 Personen besuchte öffentliche Gastwirteversammlung statt mit der Tagesordnung: Vollständige Verneinung der Selbstständigkeit des Gastwirtsberufes durch den Ring der Brauereibetriebe. Nach vierstündigen Verhandlungen gelangte eine Resolution zur Annahme, in der eine Kommission beauftragt wird, unter Hinzuziehung von Vertretern der Dresdner Arbeiterkammer und des Gewerkschaftsartikels nochmals mit den Brauereien Verhandlungen anzuknüpfen. Sollten die Brauereien ihre Bierpreishöhung nicht ermäßigen, so soll zum Bierboykott geschritten werden.

Der Aktienverein Zoologischer Garten in Dresden schließt sein am 31. März abgelaufenes Geschäftsjahr mit einem Verlust von 50487 Mark, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Das 17-jährige Hausmädchen Riffig in Dresden ließ Donnerstagabend bei Auffüllen von Petroleum die Lampe auf die heiße Platte des Herdes fallen, wodurch die Lampe explodierte. Das Mädchen stand sofort in

hellen Flammen und brach, mit schweren Brandwunden bedeckt, auf der Treppe bewußlos zusammen.

Es gibt noch Menschen, die ihre Steuern auf jeden Fall bezahlen wollen. Im Jahre 1879 ist ein Steuerzahler von Radeberg unangemeldet nach auswärts verzogen, ohne seine rechtlichen Steuern im Betrage von 55 Pfg. zu bezahlen. Der Mann wohnt zurzeit in Greiz, und nach ganzen 30 Jahren besinnt er sich jetzt darauf, daß er damals seine staatsbürgerliche Pflicht in Radeberg nicht voll erfüllt hat. Er schickte an den Stadtrat von Radeberg unterm 19. Juli den Steuerbetrag von 55 Pfg. mit Zins und Zinseszins im Gesamtbetrag von 2 Mk. Der ehrliche Mann hatte bereits am 14. Juli 1906 angefragt, was er schuldig sei. Er hat inzwischen aber wieder drei Jahre vergehen lassen, ohne zu bezahlen. Jetzt aber scheint ihm sein Gewissen keine Ruhe mehr gelassen zu haben. Aus dem landesfürstlichen Gemeindefiskus zu Greiz schickte er unterm 19. Juli d. J. den Betrag von 2 Mk. und er bemerkte hierzu: „Der heilige Geist Jesu Christi habe ihm keine Ruhe gelassen, die Sache zu erledigen; denn ob wir morgen noch leben werden, sei Gottes Sache. Heute, so ihr meine Stimme höret, verstoßt eure Sache nicht, sagt Gottes Wort!“ Der originelle Mann wünscht zum Schluß der dortigen Stadtgemeinde Gottes reichen Segen.

Wegen Sittlichkeitsverbrechen wurde der Brauer Kruber in Radeberg verhaftet. Er hatte nachts ein ihm bekanntes 15-jähriges Hausmädchen nach dem eine halbe Stunde entfernt liegenden Vorwerke Friedrichstal, zu dem ein sehr einsamer Privatweg führt, begleitet und unterwegs vergewaltigt.

Von einem raschen Tode wurde der in Pulsnitz M. S. stationierte 64 Jahre alte Bahnwärter Ernst Bogt ereilt. Auf dem Wege von Dittersbach nach Seeligstadt wurde ihm beim Radfahren plötzlich Unwohlsein. Er setzte sich in den Chausseegraben, wo er bald darauf am Herzschlag verstarb.

Der wegen Bedrohung und Hausfriedensbruch in Bernstadt inhaftierte Tischler Barthel aus Schönau hat sich im Amtsgerichtsgefängnis mit einem Handtuch erhängt. Das Handtuch hatte er sich ausgedenkt, um kalte Umschläge zu machen.

Wegen dreifacher Brandstiftung hatte sich vor dem Landgericht Freiberg ein Schuljunge, der 12 1/2 Jahre alt, Martin Löwe aus Müdenau, zu verantworten. Er hatte am 6., 8. und 10. Juni im Staatsforst Reifig in Brand gesteckt und so Waldbrände verursacht. Er wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Auf dem Postamt in Deutschneudorf wurde ein falsches Zweimarkstück angehalten, das das Bildnis des Königs Friedrich August, die Jahreszahl 1908 und das Münzzeichen Bc. trägt. Das Gewicht beträgt 8 1/2 Gramm. Es wird vermutet, daß noch mehr dieser Fälskate in Umlauf gesetzt worden sind. Also deshalb Vorsicht.

Geschenk? Unterschlagung? Diebstahl? Ein eigentümlicher, jedenfalls nicht alltäglicher Fall stand beim Landgericht Chemnitz zur Entscheidung. Am 1. August kam in Gruna ein Bettler in ein Haus ansprechen. Das zweieinhalb Jahre alte Kind eines Hausbewohners gab dem Bettler ein Einmarkstück, das das Kind vom Tische einer Nachbarnfrau genommen hatte, und der Bettler ver-

Auf dunklen Wegen.

Roman von E. Wagner.

67]

Nachdruck verboten.

Tiefe Nöte schoß in des Mädchens Wangen. „Ich bin nicht gekommen, um davon mit Ihnen zu sprechen, Mhlady,“ sagte sie. „Vielleicht komme ich nie in die Lage, Ihnen Aufklärung geben zu können; aber ich bitte Sie, meines Schweigens wegen nicht gering vor mir zu denken. Wenn ich könnte, würde ich Ihnen Alles mitteilen, aber das Geheimnis ist nicht das meinige.“ „Was ist denn der Zweck ihres Besuches?“ fragte Lady Wolga. „Ich kam, um Ihnen einen Vorfall zu erzählen, der sich vorgefallen in Mont Heron zugetragen hat,“ antwortete Alexa. „Ich weiß Niemanden, zu dem ich sonst gehen könnte. Wollen Sie mich anhören und mir sagen, was ich tun soll?“ „Gewiß, sprechen Sie nur. Sind Sie beleidigt worden?“ Lady Wolga zuckte zusammen und eine dunkle Wolke zog über ihr Gesicht. „Nein, Mrs. Ingestre hatte mir das Drama von Mont Heron erzählt.“ „Ist es nötig, desselben zu erwähnen?“ sagte sie, und ihre Stimme klang seltsam scharf. „Es ist notwendig,“ antwortete Alexa fest. „Es tut mir leid, Ihnen Schmerz verursachen zu müssen; aber an wen sollte ich mich sonst wenden?“ „Ich will Sie anhören. Fahren Sie fort.“ Mrs. Ingestre hatte mir die traurige Geschichte erzählt,“ berichtete Alexa weiter. „Sie sagte mir, daß das Zimmer, in welchem Lord Montheron ermordet worden war, seit der Durchsuchung seitens des Gerichtes verschlossen geblieben ist.“

„Ja, ja; ich weiß das!“ Das Mädchen zögerte. Wie viel konnte sie sagen, ohne sich zu verraten? „Ich hatte die Geschichte des Mordes schon vorher gehört,“ fuhr sie fort, „und war begierig, das Unglückszimmer im Schloß zu besuchen. Ich glaubte,“ und ihre bisher leise Stimme schwoll plötzlich an, „ihre Ueberzeugung mächtigen Ausdruck zu geben, daß Lord Stratford Heron unschuldig war an dem Morde, wegen dessen er verurteilt wurde.“ Lady Wolga richtete sich auf und bläute das Mädchen entsetzt an. „Es war nicht seine Hand, welche seinen unglücklichen Bruder erschlug,“ fuhr Alexa begeistert fort. „Er war kein Skain, sondern ein verkannter und unschuldiger Mann, ein Opfer der Justiz und des Hasses!“ Lady Wolga glaubte ihren Ohren kaum zu trauen. Solche Worte hatte sie noch nie gehört. Aus Alexas Augen leuchtete ein Feuer, welches sie elektrifizierte. Sie schlang ihre Arme um Alexa und drückte sie mit Inbrunst an ihr Herz. „Sie hörten die Geschichte,“ rief sie, „und doch hielten Sie ihn für unschuldig?“ „Ich bin überzeugt, daß er unschuldig ist!“ rief das Mädchen. „Und seine Unschuld soll vor aller Welt bewiesen werden!“ „Aber das ist mehr als Enthusiasmus,“ sagte Lady Wolga, indem sie erbleichend in ihren Stuhl zurückfiel. „Ich hörte nie zuvor Jemanden den Glauben an seine Unschuld äußern. Gewiß haben Sie nicht alle gegen ihn zeugenden Tatsachen gehört. Niemand außer mir, die ich ihn so gut kannte, konnte an den vielen zufällig zusammenstoßenden Beweisen zweifeln.“ „Lassen Sie mich weiter erzählen. Ich veranlaßte Mrs. Ingestre, das Zimmer zu öffnen. Puffet schloß auf

und machte Feuer in den großen Kamin. Wir gingen Alle hinein: Mrs. Ingestre, Mrs. Matthews, Mr. Puffet und ich.“

„Und Sie fanden nur den Staub, der sich während der vielen Jahre auf die Mobilien und den Fußboden gelagert hat.“

„Ich fand mehr als das. Der Schein des Feuers brang in die tiefen Spalten der Verzierung an der Bettstelle und einer der Strahlen traf ein Stäubchen Gold, welches in einer Spalte vorborgen lag und mir in die Augen fiel. Ich zog es heraus, und es erwies sich als ein Stück einer Kette, — einer Herren-Uhrkette. Es ist den Augen aller, die das Zimmer durchsuchten, entgangen, und ich mußte es nach so vielen Jahren finden.“

„Wo ist es?“

„Ich glaubte, daß es dem Mörder gehört hatte und in dem Kampfe, welcher dem Morde voranging, diesem von dem unglücklichen Marquis entrissen worden war. Ich brachte es sogleich zu Mr. Dalton, welcher es nebst den Aussagen der Mrs. Ingestre, Mrs. Matthews, Mr. Puffet und den meinen unter Siegel hat.“

„Ich muß es sehen!“ rief Lady Wolga erregt. „Mit dem nächsten Zuge reise ich nach Mont Heron.“

„Ich habe zwei Glieder der Kette mitgebracht, um sie Ihnen zu zeigen. Niemand erkennt sie oder erinnert sich, eine ähnliche Kette gesehen zu haben. Hier sind die Glieder. Sagen Sie mir, Mhlady,“ und Alexas Augen hingen durchbohrend an den Lippen ihrer Mutter, „als wollten sie die Antwort im Voraus von denselben ablefen, haben Sie jemals eine Kette wie diese gesehen? Mrs. Ingestre meint, sie müsse Lord Stratford Heron gehört haben. Mr. Dalton glaubt, daß sie im Besitze des ermordeten Marquis gewesen sein könnte. Wenn Sie sie nicht kennen, bitte ich Sie Felice zu rufen; vielleicht

schwand damit eiligt. Als das Versehen des Kindes, das dem Bettler ein Zweipennstück hatte geben sollen, bemerkt wurde, nahm ein Handnachbar die Verfolgung des Bettlers auf. Er ließ schließlich den schon über vierzigmal wegen Bettelns bestrafte Maurer Hermann Walthers aus Grotendorf festnehmen, der wohl ein Einmarkstück bei sich hatte, das herauszugeben er sich aber mit der Behauptung weigerte, das habe er sich mit Arbeit verdient. Auch bestritt er, der betreffende Bettler zu sein. Dieselben Angaben machte er vor dem Gericht, vor das er wegen Diebstahls gestellt worden war. Es wurde durch Zeugen nachgewiesen, daß er der Bettler war, doch nahm das Gericht nicht Diebstahl, sondern nur Unterschlagung an und nahm ihn deshalb mit einer Woche Gefängnis und wegen Bettelns mit zwei Wochen Haft in Strafe. Beide Strafen gelten als verbüßt.

Infolge des Bisses eines tollen Hundes verstarb in **Bernsdorf** der Gasthofbesitzer Seidensticker.

Der 74 Jahre alte, seit 17. August vermählte Privatier Gustav Adolf Illing aus **Buchholz** ist in der Lüneburger Heide als Leichnam aufgefunden worden. Er hatte sich erhängt und in einem zurückgelassenen Schriftstück gebeten, von dem bei ihm vorgefundenen Geld die Kosten seiner Beerdigung zu bestreiten. Was den alten, sich guten Ansehens erfreuenden Mann bewogen hat, die Seinen zu verlassen, um fern von der Heimat den Tod zu suchen, ist unbekannt.

Ueberehren wurde in **Pichtenau** von einem Geschirre der 10 Jahre alte Stickersohn Malz. Der Tod trat sofort ein.

Es gibt immer noch Leute, die auf den größten Schwindeln hineinfallen. Ein 18jähriges Stubenmädchen aus Karlsbad verstand es, sich unter den Angaben, ihr Vater sei der stellvertretende Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika (!) und sie wohne mit ihrer Tante, einer Millionärin, im „Wettiner Hof“, dem ersten Hotel in **Plauen i. V.**, mehrere Geschäfte und Gewerbetreibende hereinzuliegen und überdies einen Automobilbesitzer, von dem sich die Schöne in der Stadt herumfahren ließ, um den Fahrlohn in Höhe von 12 Mk. zu betrügen. Die Hochstaplerin wurde verhaftet.

Ein schauerlicher Fund wurde Dienstagabend auf den Schienen der Strecke **Meerane-Glauchau** hinter der Fabrik von Hartig & Co. gemacht. Man fand dort ein etwa 14—15jähriges Mädchen mit furchtbaren Verletzungen auf. Das Mädchen lebte noch, war aber bewußtlos und ist gegen 12 Uhr im Krankenhaus verstorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Erst Mittwoch nachmittag ist es gelungen, die Tote als das 13jährige Schulmädchen Elise Kaiser aus Grottenlaube zu rekonstruieren. Das Motiv zu der furchtbaren Tat ist vermutlich Furcht vor Strafe gewesen.

Wegen dringenden Verdachts, ihr neugeborenes Kind mit einer Sense getötet zu haben, wurde in **Langenwedendorf** bei Greiz das Dienstmädchen Geisner verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben. Das Mädchen hat gestanden, vor 2 Jahren ein neugeborenes Kind, das aber tot gewesen sei, begraben zu haben.

Bei den Erdarbeiten zum neuen Krankenhaus auf **Leipzig-Gutritzer** Flur geriet der in der Seeburgstraße wohnhafte 40 Jahre alte Arbeiter Hermann Schwarz unter eine umstürzende Erdlord. Der Mann trug hierbei komplizierte Beinbrüche und einen Wirbelbruch davon. Er wurde im Rettungswagen in das Krankenhaus zu St. Jakob übergeführt, woselbst er bald darauf seinen Geist aufgab.

Kurze Chronik.

Ein Rechtsanwalt wegen Betrügereien verhaftet. Der durch die Veranstaltung des Silberfestes im Neuen Königl. Opernhaus zu Berlin berüchtigt gewordene Rechtsanwalt a. D. Duderus wurde am Mittwoch wegen zahlreicher Betrügereien verhaftet. Duderus machte seinerzeit durch sein Silberfest unliebsam von sich reden. Er ward für eine große Veranstaltung bei Kroll, deren Ueberführung dem Kaiserpaare zur Silberhochzeit für eine

wohlthätige Stiftung zur Verfügung gestellt werden sollte. Es ergab sich aber, daß er in seinen Aufrufen und Ladungen die Namen großer Künstler und anderer großer Personen mißbraucht hatte. Aus dem Silberfeste wurde nichts. Seit Mai vorigen Jahres gehörte Duderus der Rechtsanwaltschaft nicht mehr an. Er unterhielt aber ein Rechtsbureau „Justitia“. Durch Anzeigen suchte er Bureauvorsteher, die sich gegen entsprechende Einlagen auch am Geschäft beteiligen konnten. Die Einlagen sahen die Leute natürlich nicht wieder.

Liebesdrama. Ein Liebespaar — Karl Weiland und Martha Land — machte in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag in einem Hotel in der Nähe des schlesischen Bahnhofes in Berlin seinem Leben ein Ende. Beide haben sich mit Suppliment vergiftet.

Wieder einer. Der Rentant der Spar- und Darlehnskasse in Fretter (Provinz Westfalen), Bäcker und Gastwirt Josef Spielmann, ist nach Unterschlagung von Geldern in Höhe von 80000 Mark verschwunden. Die Aufregung in Interessentkreisen ist eine große. Der Vorsitzende der Kasse, Guisbesitzer Remberg, erlitt infolge der Aufregung einen Schlaganfall, der seinen alsbaldigen Tod herbeiführte.

Typhuserkrankungen in Kassel. Die Zahl der amtlich gemeldeten Erkrankungen betrug am Donnerstag 170. Der Landrat warnt die Bevölkerung vor der Verwendung von Fuldawasser, da im Flusse gleichfalls Typhusbakterien gefunden wurden.

Großfeuer. Ein am Donnerstagabend in Deutz bei Köln (Rhein) ausgebrochenes Großfeuer äscherte den Pionierpontonschuppen ein. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt, ebenso ob Personen umgekommen sind. Der Schaden beträgt eine halbe Million Mark.

Schweres Schachtunglück. Aus Kray bei Offen wird berichtet: Auf dem im Bau befindlichen Schacht „Joachim 1“ der Zeche „Königin Elisabeth“ ist am Donnerstag nachmittag im nördlichen Schachtloch plötzlich ein schwerer Gebirgssturz heringebrochen. Das herabfallende Gestein riß die Schachtzimmerung mit, durchschlug die Arbeiterföhrenbahnen und riß von den dort befindlichen Schachthauern sechs in die Tiefe. Die Verunglückten sind über hundert Meter abgestürzt. Es ist als sicher anzunehmen, daß sie sofort getötet worden sind. Die Bergungsarbeiten sollen gleich nach Sicherung der Schachtlösche begonnen werden. — Weiter wird noch berichtet: Der Schacht wurde umgebaut, weil er um ein Beträchtliches aus dem Lote war. Man war mit der Arbeit bis auf 16 Meter unter die erste Tiefbaufohle gekommen; hier gab das Gebirge nach und riß die Sicherheitsbahnen mit in die Tiefe. Große Steine führten einen Teil der Schachtzimmerung mit sich. Die Aufräumungsarbeiten werden mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Der Schachthauer Vierköter, der sich ebenfalls auf der Bühne befand, konnte sich retten. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

Ein fürchterliches Verbrechen. Nachdem die Arbeitergattin Anna Grige in Rudig ihr dreijähriges Töchterchen in fürchterlicher Weise mißhandelt hatte, nahm der zwölf Jahre alte Sohn eine Reibekeule und erschlug damit das im Bett liegende Schwesterchen. Mutter und Sohn wurden verhaftet.

Eitllichkeitsvergehen. Unter dem Verdacht derartiger Vergehen ist Rechtsanwalt Heiß in München, der erste Vorstand des Windthorst-Hundes, verhaftet worden.

Ein sonderbares Verlangen. Ein junges Mädchen in München hat ihren Verlobten auf Entschädigung wegen Bruch des Heiratsversprechens verklagt. Die Hochzeit war von dem jungen Mann für diesen „Sommer“ versprochen worden, aber er wünschte einen Aufschub, weil dieser Sommer nicht als „Sommer“ rechnen könne. Man darf auf den Ausgang des Prozesses gespannt sein.

Ein Vielraß. In Buchloe in bairisch Schwaben hat ein Bürger zum Erdgögen seiner Zehngroschen auf dem Kellerberg zwanzig Salatfauden mit zwanzig ausgeputzten großen Kartoffeln und einigen Würsten zu einem

Abendbier verschlungen, ohne ein Stäubchen übrig zu lassen.

Ein Zopsabschneider. Ein frecher Streich ist dieser Tage in der Gemeinde Nieder-Ingelheim einem neunjährigen Mädchen gespielt worden. Während das Kind, das sich eines üppigen Kopfschaars erfreute, mit anderen Kindern auf der Straße spielte, wurden ihm die beiden prachtvollen Zöpfe am Grunde abgeschnitten. Auffallend ist, daß der ganze Vorgang, der sich jedenfalls sehr rasch abspielte, von keinem Menschen und selbst von dem Kinde nicht bemerkt wurde.

Die Todesstrafe. In Ueberlingen in Württemberg wurde ein seit mehreren Tagen vermißter Knabe an dem Strick einer Schaukel die er sich im Wald errichtet hatte, erdrosselt aufgefunden. Ein Verbrechen scheint ausgeschlossen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Kind beim Festmachen des Strickes vom Baum gefallen und hat sich in der Schlinge verfangen.

Bergsturz. Ein Erdbeben in den Grenzgebirgen von Südwest-Tirol veranlaßte einen Bergsturz im Canonicatale, wodurch auch die Bahnstrecke verschüttet wurde.

Waldbrände in Frankreich. Die großen Waldungen in der Gegend von Anatuelle (Departement Var) stehen nach einem Telegramm aus Toulon in Flammen. Der Brand gefährdet Anatuelle selbst. Es war notwendig, fünfzig Meter von den Häusern entfernt ein Gegenfeuer anzuzünden, dessen Funken jetzt aber die Ortschaft bedrohen. Der Mangel an Wasser läßt eine Katastrophe befürchten.

Ein salomonisches Urteil. Zwei Bauern in Langrot (Frankreich) namens Menegue und Lattenneau, waren wegen einiger Hennen in Streit geraten und brachten die Sache zum gerichtlichen Austrag. Der Richter entschied, man solle die Hennen wählen lassen. Und siehe, sie begaben sich alle auf den Hof Menegues, dem sie denn auch zugesprochen wurden, während Lattenneau die Kosten bezahlen mußte.

Fünf Millionen Heringe gefangen. Einen ausgezeichneten Fang machte in der Nacht zum vorigen Dienstag die Heringflotte von Grimsby. Die aus 105 Fahrzeugen bestehende Flotte fing in dieser einen Nacht nicht weniger als fünf Millionen Heringe, und zwar sind die Fische von vorzüglicher Qualität. Der Hauptteil des Fanges wurde für Deutschland angeliefert, und trotzdem die nach Deutschland gehenden Schiffe viel Raum zur Verfügung hatten, konnten sie doch nicht die ganze Frucht bewältigen.

Verheerende Ueberschwemmungen haben in Beseck im Südosten von Java großen Schaden verursacht, 600 Eingeborene sollen das Leben eingebüßt haben; Eisenbahnbrücken wurden fortgeschwemmt. Die Ernte ist zum Teil vernichtet.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater.
Opernhaus: Dienstag Der Waffenschmied, Mittwoch Das Rheingold, Donnerstag Eugen Onegin, Freitag Die Regimentskinder, Sonnabend Die Walküre, Sonntag Carmen, Montag Stegried, Schauspielhaus: Bis Sonnabend geschlossen. — Sonntag Hamlet, Montag Minna von Barnhelm.

Rätsel-Cafe.

Pyramide.
1 Bokal.
1 2 Nahrungsmittel.
3 1 2 Verhältniswort.
3 1 2 4 Werkzeug.
4 2 1 3 5 Empfängnis.
Lösung folgt in nächster Nummer.

Auflösung des Rätselfeldes aus voriger Nummer:
Der andere Sommerfrischer steckt schräg zwischen den Ästen des linksstehenden Baumes.

kann sie Auskunft darüber geben,“ und Alexa dachte wieder an Pierre Renard.

Lady Wolga nahm die beiden Glieder der Kette aus Alexas Hand und betrachtete sie lange und aufmerksam.

„Haben Sie jemals eine Kette wie diese gesehen, Lady Wolga?“ fragte das Mädchen nochmals.

„Lord Stratford Heron besaß keine solche Kette,“ erklärte Lady Wolga bestimmt. „Sie ist so eigentümlich, daß ich sie nicht hätte vergessen können; auch habe ich sie nicht bei dem ermordeten Marquis bemerkt. Ich bin fest überzeugt, daß sie dem Mörder gehörte.“

„Vielleicht kennt sie Felice.“

Lady Wolga schüttelte den Kopf.

„Wir wollen sie Felice nicht zeigen,“ sagte sie. „Ich denke, — ja, ich weiß es ganz gewiß, daß ich schon eine Kette wie diese gesehen habe.“

„Sie? Aber wo? Wo?“ rief Alexa erregt aus.

„Ich muß erst ganz sicher sein, ehe ich mehr sage,“ erwiderte Lady Wolga. „Sie haben Recht getan, mit Ihrer Entdeckung zu mir zu kommen. Lassen Sie mir diese beiden Glieder nur wenige Tage, und ich will sehen, ob nicht mehr Licht in die Sache zu bringen ist.“

Alexa zögerte. Es schien ihr, daß Lady Wolga, mit dem Gedanken an eine Heirat mit Lord Montheron beschäftigt, nicht hinreichend interessiert sein könnte, den Namen ihres Gatten, von dem sie geschieden war, wieder heraufzuleben und ihm zu seinem Recht zu verhelfen. Sie war nicht geneigt, einen Teil dieser Aufgabe auf eine andere zu übertragen, selbst nicht auf ihre Mutter, die sie doch so innig lieben gelernt hatte.

Lady Wolga bemerkte ihr Zögern.

„Ich sehe, Sie wollen mir diese Fragmente nicht lassen, auch nicht auf einige Tage,“ sagte sie. „Mein Kind, Lord Stratford Heron war mein Gatte. Diese

Dinge können seine Unschuld beweisen, und sie gehören mir, bis sie vor Gericht gebracht werden sollten.“

„Sie mögen sie bis zu der von Ihnen genannten Zeit behalten, Lady Wolga; aber wenn Sie Ihren Verdacht in betreff der Eigentumschaft der Kette bekräftigen, bitte ich Sie, mich in Ihr Vertrauen zu ziehen. Ich beanspruche dieses Vertrauen als mein Recht; denn ich habe die Kette gefunden und gelobt, den Namen Lord Stratford Herons von jedem Schatten von Schmach zu reinigen!“

„Sie!“ rief Lady Wolga verwundert. „Welches Interesse können Sie an seiner Rechtfertigung haben? Sie kannten ihn nicht, Sie haben ihn nie gesehen. Die Leute, welche Ihnen die Geschichte des Mordes erzählten, glaubten an seine Schuld. Wie kommt es, daß Sie nicht wie diese daran glauben? Sie handeln auf Grund eines romanhaften Impulses. Was können Sie tun, um einen edlen Namen, der so schmachlich geschändet, zu reinigen? Und wenn Sie etwas tun könnten, ist es doch nicht Ihre Sache, es zu tun. Die Pflicht und das Recht sind mein —“

„Aber Mladly —“

„Nein, nein,“ unterbrach Lady Wolga das Mädchen; „das ist nicht Ihre Sache, sondern die meinige. Ich habe gelobt, Lord Stratford Herons Namen von jedem Makel zu befreien, und wenn es möglich ist, werde ich es tun. Seit Jahren habe ich im Stillen gewirkt, aber vergebens. Dies ist die erste wirkliche Spur, die ich erlangte. Der Himmel segne Sie, daß Sie sie gefunden und mir brachten. Ich werde diesen Dienst nicht vergessen, selbst wenn er erfolglos bleiben würde. Aber wenn diese Spur auf den rechten Weg zur Klärung des Dunkels führen sollte, wenn die Wahrheit ans Licht käme und Lord Stratford Heron vor den Augen der Welt gerechtfertigt werden sollte, würde ich Ihnen auf meinen Knien danken und

Sie segnen. Ihre Zukunft soll meine Sorge sein, Alexa, verlassen Sie sich darauf.“

Sie neigte sich vorwärts und küßte das bleiche, liebliche Gesicht des Mädchens wieder und wieder. Aber Alexa war nicht genossen, ihre Aufgabe ganz fallen zu lassen und in andere Hände zu legen.

„Ich habe mir vorgenommen, Lord Stratford Heron zu rechtfertigen,“ sagte sie zitternd, aber ernst, „und kann die mir gestellte Aufgabe nicht aufgeben, selbst nicht an Sie übertragen. Sie werden bald Lord Montheron heiraten.“

„Nicht ehe das Geheimnis aufgelöst ist,“ fiel ihr Lady Wolga ins Wort; „nicht, bis ich diese Spur bis ans Ende verfolgt habe. Ich weiß nicht, warum ich so offen zu Ihnen spreche, Alexa; aber Sie scheinen mir nahe zu stehen, und ich spreche mit Ihnen, wie ich mit keinem andern Menschen sprechen könnte. Ich liebe meinen Gatten von ganzem Herzen und mit ganzer Seele. Ich liebe ihn noch. Wenn er am Leben wäre und er mich noch liebte wie einst, würde ich alles preisgeben und ihm folgen. Gern möchte ich mit ihm auf der besten Insel leben, gern würde ich mich mit ihm in der schrecklichsten Wildnis verbergen, — könnte ich nur bei ihm sein! Ich habe nie aufgehört, seinen Tod zu betrauern. Mein Leben ist wüst und fast unerträglich gewesen ohne ihn und seine Liebe.“

„Und doch wollen Sie wieder heiraten?“ entfuhr es Alexas Lippen in bitterem Tone.

„Ich versprach Lord Montheron meine Hand als Preis für die Rechtfertigung meines Gatten!“ sagte Lady Wolga. „Ich liebe den jetzigen Marquis nicht, aber ich halte meinen Gatten — ich meine Lord Stratford Heron — für tot und wünschte sein Andenken zu entlasten. Sie sehen, daß es meine Pflicht ist, die Spur weiter zu verfolgen, die sie gefunden haben.“